

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 57 (1980)

Artikel: Sebastian Hofmeisters Geburtsjahr und Todestag
Autor: Lieb, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sebastian Hofmeisters Geburtsjahr und Todestag

von Hans Lieb

Seit dem späten siebzehnten Jahrhundert ist in Handschriften und Drucken, im ganzen deutschen, schweizerischen und Schaffhauser Schrifttum zur Kirchen- und Landesgeschichte, in allen Briefausgaben, Handbüchern und Nachschlagewerken zu lesen, dass Sebastian Hofmeister¹ (Sebastian Wagner²) 1476 in Schaffhausen geboren wurde und 1533 in Zofingen starb. Bald wird der 26. Juni, bald der 26. September als Todestag genannt. Einen Beleg hat niemand je beigebracht, und niemand sich dieses peinlichen Mangels geachtet. Auch Zweifel oder Widerspruch wurden nie geäußert.³ Dennoch sind alle drei Angaben falsch.

¹ Leben und Werk dieses Schaffhauser Bürgers und Barfüßermönchs, Predigers und Schriftstellers, dessen Weg über Frankfurt, Paris, Zürich, Konstanz, Luzern, Schaffhausen, Zürich und Bern nach Zofingen führte, der zum Anhänger Luthers und Zwinglis wurde, zeitweise auch täuferische Neigungen zeigte, den Orden verließ und eine Ehe schloss und einer der eifrigsten und bedeutendsten Verkünder des neuen Glaubens in der Eidgenossenschaft war (ADB 12,643–644. RE³ 8,241–242. HBLS 4,266–267. RGG³ 3,424. NDB 9,470), umfassend darzustellen, bleibt eine Aufgabe der Wissenschaft. Die wichtigsten Vorarbeiten sind Melchior Kirchhofer, *Sebastian Wagner genannt Hofmeister*, Zürich 1808, Carl August Bächtold, *Die Schaffhauser Wiedertäufer in der Reformationszeit* (Beiträge zur vaterländischen Geschichte 7,1900,71–118), und Jakob Wipf, *Sebastian Hofmeister, der Reformator Schaffhausens* (Beiträge zur vaterländischen Geschichte 9,1918,1–62) und *Reformationsgeschichte der Stadt und Landschaft Schaffhausen*, Zürich 1929, 99–219.371–377.

² Sebastians Vater trug den Namen Hofmeister und war Wagner von Beruf (Stadtarchiv Schaffhausen, A II 5/144,5. A II 6/57,7. 65,9. 66,10. Staatsarchiv Schaffhausen, Allerheiligen BA 10,3v. Ratsprotokolle 4,101*. 5,79*. Abschriften 5/10,14. Urkunde 3790.4055). Schaffhauser Quellen nennen Vater und Sohn bald Hofmeister und bald Wagner, Sebastian selbst schreibt immer Hofmeister oder *Oeconomus*. Auswärts ist er nur unter diesen Namen bekannt. In Schaffhausen und Bern heisst er oft *Doctor Bastian* (*Baschion*), unter Freunden *Sebastianus* – ohne Nachnamen (falsch Kirchhofer 12.61,1, im wesentlichen richtig, doch ohne Verständnis für die spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Beinamen Konrad Mägis, *Die Schaffhauser Schriftsteller*, Schaffhausen 1869, 22,1 [*Argovia* 12,1881,62,8. ADB 12,644. 15,795. RE³ 8,241. Wipf, *Hofmeister* 2,2]).

³ mit zwei Ausnahmen immerhin, doch Schumanns Versuch, den Widerspruch zum Todestag zu beheben (*Argovia* 12,1881,62,8. ADB 12,644. RE³ 8,241–242), ist misslungen, und Quervains und Pfisters Ansatz zur richtigen Lösung (Theodor de Quervain, *Kirchliche und soziale Zustände in Bern unmittelbar nach der Einführung der Reformation*, Bern 1906, 54,1. Willy Pfister, *Die Prädikanten des bernischen Aargaus*, Zürich 1943, 180) blieb der neueren Forschung unbekannt.

Das richtige Geburtsjahr

Zeitgenössische Nachrichten zu Hofmeisters Geburtsjahr fehlen, doch widerspricht sein Bildungsgang der überlieferten Jahrzahl 1476.

Am 5. Mai 1511 wandten sich Bürgermeister und Rat der Stadt Schaffhausen in allerlei Geschäften des Barfüsserordens und seiner Schaffhauser Niederlassung an Stephan Bondorf, den Custos des Bodenseekreises. Zum Schlusse ihres Schreibens bitten sie um die Förderung eines jungen Schaffhausers: *Es ist ouch ain junger knab dess conventz, so yetz zu Frankfurt staut, unßers burgers, ains biderbmans, ains Wagners sun, uns siner geschickklichait dermauß ainzaigt, wo der furdrung ad studium haben mocht, das ain gelert treffenlich man uß im wurde, das wir ouch zu furdren genaigt sind. Und ist demnach an uwer wirde unser fruntlich bitt, ob es sin mag, denselben in den convent zu Friburg zu furdern, alda zu stond und zu studieren, ob es dann des jars umb ain par guldin oder zway zu tund ist, damitt er sin lecionen und andrs ußrichten mocht, wellen wir daran sin, im damitt von disem convent zu erschiessen.*⁴

In Freiburg ist Hofmeister zwar nicht nachzuweisen. Später ging er offenbar nach Paris, war im Frühsommer 1515 in Schaffhausen und kehrte mit einer städtischen Unterstützung nach Paris zurück (*wil wider uff die hohen schuol gen Pariß*⁵), wo Konrad Kürschner (Conradus Pellicanus) den jungen Mann (*iuvenis*) am 4. Mai 1516 unter den 350 *fratres studentes* im Kloster der Minderen Brüder traf.⁶

⁴ Staatsarchiv Schaffhausen, Missiven 1511 V 5 (Wipf, *Hofmeister* 61. *Reformationsgeschichte* 104). Ähnliche Bittschreiben für Schaffhauser Bürger nach Freiburg und Blaubeuern nennen *ainen son by sibenzehen jauren allt* (Missiven 6 [1500/1510]) und *ainen jungen knaben* (Missiven 1515 X 8).

⁵ Stadtarchiv Schaffhausen, A II 5/178,170 *item V guldin schanckten min herren herr Bastion Wagner zuo den barfuossen, ist Jörgen Wagners sun, wil wider uff die hohen schuol gen Pariß* – einer der letzten Einträge des Abschnittes, also gegen Ende des Rechnungsjahres (24. Juni–24. Juni). Die Stadtrechnungen jener Jahre sind lückenhaft überliefert, und der Band ist durch keine Anschlusszahlen unmittelbar mit den Rechnungen des vorausgehenden oder folgenden Jahres zu verbinden (Körner, *Schaffhauser Beiträge zur Geschichte* 55, 1978, 10) und trägt keine zeitgenössische Bezeichnung des Rechnungsjahres. Rückweise auf 1512 und 1513 (151.167), Zahlungen von 1514 und 1515 (86.136.155) und die Übereinstimmung der Zahltage mit den Tagesheiligen (7.26.29.90.91.92.94.96.97.98.99.101.102.103.107.109.110.113.115.116.118.119.121.122.124.125.127.139.149.159.162.163.173.174) sichern indes das Rechnungsjahr 1514–1515.

⁶ Zentralbibliothek Zürich, A 138,43.44 (Bernhard Riggerbach, *Das Chronikon des Konrad Pellikan*, Basel 1877, 52.53) – dass Hofmeister gemeint ist, leidet keinen Zweifel (*inter quos tum erat iuvenis, postea doctor Sebastianus Hoffman Schaffhusanus, qui Tiguri cum primis evangelium praedicavit et interfuit disputationi de Schaffhusen missus, tandem concionator evangelicus in oppido Bernensium Zophingen ibidem obiit*). Kirchofer 63–65.

1515 wird Hofmeister erstmals *herr* genannt⁷, seit 1520 ist er als *sacre theologie doctor* im Dienste des Ordens im Bistum Konstanz bezeugt.⁸

Dass er (1523 oder 1524) eine Ehe schloss⁹, dass spätestens 1525 sein erstes Kind geboren wurde¹⁰ und dass er 1533 vier Kinder hinterliess¹¹, sagt über sein Alter wenig aus, denn vor 1523 sind Ehen von Priestern und Ordensleuten in Schaffhausen kaum denkbar.¹²

Auch dass Hofmeister – wäre er wirklich 1476 geboren – erst mit 35 Jahren zur Hochschule gegangen wäre und mit 40 bis 44 Jahren abgeschlossen hätte, dass er mit etwa 48 Jahren geheiratet und bis zu seinem Tode mit 57 Jahren vier (oder mehr) Kinder gezeugt hätte, ist zwar kaum glaubhaft, doch nicht vollkommen unmöglich.

Sicher aber hätte man 1511 von dem fünfunddreissigjährigen Mönch nicht von einem *jungen knaben* reden können, aus dem bei guter Schulung und Förderung ein tüchtiger Mann werden sollte, noch wäre der vierzigjährige Hofmeister 1516 in Paris dem achtunddreissigjährigen¹³ Pelli-canus als *iuvenis* erschienen.

Die zeitgenössischen Nachrichten weisen Hofmeisters Geburt schlüssig in die frühen oder mittleren neunziger Jahre des fünfzehnten Jahrhunderts.

Der richtige Todestag

Am 12. Juni 1533, einem Donnerstag, schrieb Berchtold Haller an Heinrich Bullinger, da gerade ein zuverlässiger Bote von Bern nach Zürich aufbrach, einen kurzen Brief, der ausser einer knappen Empfehlung des Überbringers nur die Neuigkeit mitteilt, Sebastian Hofmeister zu Zofin-

⁷ Stadtarchiv Schaffhausen, AII 5/178,170.

⁸ Staatsarchiv Frauenfeld, 7/32/155 (12. August 1520) *frater Sebastianus Hoffmaister, sacre theologie doctor, prefate domus (Nollenberg) visitator et moderator*. Ulrich Zwingli, *Sämtliche Werke* 7 (Corpus reformationum 94), Leipzig 1911, 351 (Konstanz, 17. September 1520) *Sebastianus Hoffmaister Schaffudanus, quondam lector Tiguri (Zürich) apud minores*. Martin Luther, *Briefwechsel* 2, Weimar 1931, 209 (Konstanz, 3. November 1520) *Sebastianus Hofmaister Helvecius, sacrarum literarum doctor, evangelista apud minores Constancie* (Konstanz).

⁹ Staatsarchiv Schaffhausen, Allerheiligen AA 2/1525–1526,19r. Justiz L 1/1,23.

¹⁰ Balthasar Hubmaier, *Schriften* (Quellen und Forschungen zur Reformationgeschichte 29), Gütersloh 1962, 236.251. Heinold Fast, *Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz* 2, Zürich 1973, 14.

¹¹ Staatsarchiv Zürich, E II 343,16 *reliquit liberos quattuor*. Staatsarchiv Bern, Ratsmanual 240,116 *die kind*. Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 9,59 *die kind*. Zentralbibliothek Zürich, A 138,44 (Riggenbach 53) *obiit filiis relictis uno Zacharia et aliis*.

¹² Staatsarchiv Schaffhausen, Chroniken B 1,54 (*Quellen zur Schweizer Geschichte* 2^{1/4}, Basel 1949, 92). Urkunde 4273. Frauenfelder, *Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte* 43,1966,103.109.

¹³ Zentralbibliothek Zürich, A 138,3 (Riggenbach 3).

gen sei dieser Tage (*his diebus*) an einem Schlag gestorben.¹⁴ Vier Tage vorher, am Sonntag, dem 8. Juni, hatte Haller bereits ausführlich an Bullinger geschrieben, von Hofmeisters Tod aber noch nichts gewusst.¹⁵ Schon am 20. Juni ernannte der Berner Rat einen Nachfolger für den verstorbenen Zofinger Pfarrer¹⁶, am 4. Juli kümmerte er sich um Hofmeisters Witwe und Kinder¹⁷, und am 21. Juli 1533 erschien die Witwe mit einer Forderung vor dem Rat in Schaffhausen.¹⁸

Zu Hofmeisters Tod gibt es indes ein weiteres, freilich erst ein halbes Menschenleben später niedergeschriebenes Zeugnis seines Zofinger Amtsbruders Georg Stähelin.¹⁹ In seiner durch Abschriften des sechzehnten bis achtzehnten Jahrhunderts überlieferten und 1723 gedruckten Lebensbeschreibung²⁰ berichtet Stähelin, dass nach zwei Jahren seines Wirkens in Zofingen, wohin er 1531²¹ gekommen war, am Freitag vor dem Zurzacher Markt ein paar Geistliche bei ihm zu Gast gewesen, doch als eines von Stähelins Kindern das Tischgebet gesprochen, habe Hofmeister die Stelle *et a subitanea et improvisa morte libera nos, domine Jesu Christe*, missbilligt, es sei wider den rechten Glauben, für den Tod und dessen Umstände und Zufälligkeiten zu beten, doch seine Tischgenossen seien anderer Meinung gewesen. Stähelin sei dann nach Zurzach gefahren, Hofmeister aber sei am nächsten Sonntag während seiner Predigt vom Schlag getroffen worden und am andern Tage (*morndrugs*) gestorben.²²

Dass Stähelin sich dieses sonderbar unheimlichen Vorfalles zeitlebens erinnerte, auch des Umstandes seiner Abwesenheit in Zurzach, ist glaubhaft. Nun gab es zu Hofmeisters und Stähelins Zeiten zwei Zurzacher Jahrmärkte, den Pfingstmarkt im Frühsommer und den Verenenmarkt

¹⁴ Staatsarchiv Zürich, E II 343,16 *perit his diebus apoplexia Sebastianus Oeconomus Zofingensis ecclesiae minister.*

¹⁵ Staatsarchiv Zürich, E II 360,3.

¹⁶ Staatsarchiv Bern, Ratsmanual 238,189 (Quervain 54,1).

¹⁷ Staatsarchiv Bern, Ratsmanual 240,116.

¹⁸ Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 9,59.

¹⁹ ADB 35,390–392. HBL 6,493. Sieber, *Zwingliana* 3,1913–1920,277–284.296–305. Schoder, *Zofinger Neujahrsblatt* 17,1932,49–56. Pfister 200–201. *Zürcher Pfarrerbuch*, Zürich 1953, 540.

²⁰ Zentralbibliothek Zürich, A 90,361–365. E 25,1–9. E 135,69r–72v. F 49,549r–552r. J 53,25r–29r. J 59,63r–66v. S 536,113–120. W 26,207r–213v. W 62,200r–202r. Staatsarchiv Zürich, E II 442,50r–52v. Stadtbibliothek Winterthur, F 77,118v–121r. F 114,198v–202r. [Johann Jakob Ulrich], *Miscellanea Tigurina* 2, Zürich 1723, 679–695 (W 62 aus dem Jahre 1599, die andern aus dem siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert). A 90, E 135, F 49, W 62, E II 442 und F 77 geben eine kürzere, E 25, J 59, S 536, F 114 und Ulrich eine längere Fassung, J 53 und W 26 einen kurzen Auszug (ohne die Geschichte von Hofmeisters Tod).

²¹ Zentralbibliothek Zürich, E 25,6. J 59,65v und S 536,118 und Stadtbibliothek Winterthur, F 114,201r zu 1539, F 77,120r zu (15)13 verschrieben. Pfister 144 (1. September 1531).

²² Zentralbibliothek Zürich, A 90,364–365. E 25,6–7. E 135,71v–72r. F 49,551v. J 59,65v–66r. S 536,118. W 62,201v–202r. Staatsarchiv Zürich, E II 442,52r–52v. Stadtbibliothek Winterthur, F 77,120r–120v. F 114,201r–201v. Ulrich 688–690. Salat (*Archiv für die schweizerische Reformationsgeschichte* 1,1868,374) *fiel er uf der cantzlen nider --- truog man in hein, aber also ane widerkerung der vernunft starb er bald.*

im Herbst, der hier nicht in Frage kommt. Der Pfingstmarkt wurde im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert am zweiten Montag nach Pfingsten (Montag nach Trinitatis) förmlich eröffnet und dauerte rechtens drei Tage, doch ging allerlei Geschäftigkeit schon voraus, und manche Marktbesucher aus der Ferne brachen schon in der Pfingstwoche nach Zurzach auf.²³

Wenn Hofmeister am Tage nach seinem Zusammenbruch während der Sonntagspredigt, also an einem Montag, starb, als Stähelin zum Zurzacher Markt gefahren war, und Haller in Bern davon zwischen dem 8. Juni und dem 12. Juni 1533 erfuhr, kann offensichtlich nur der 9. Juni, der Montag der zweiten Woche nach Pfingsten, gemeint sein. Sebastian Hofmeister starb nach Hallers Brief wenige Tage vor dem 12. Juni, und falls Stähelins an sich glaubwürdiger Bericht auch im einzelnen genau und richtig ist, am 9. Juni 1533.

Die falschen Todestage

Stähelins Geschichte von Hofmeisters merkwürdigem Ende folgt in der gedruckten Fassung von 1723 der Zusatz, Hofmeister sei am 26. September in seinem siebenundfünfzigsten Altersjahr gestorben.²⁴ Dieser Einschub fehlt der ganzen mir greifbaren handschriftlichen Überlieferung, die bis ins späte sechzehnte Jahrhundert zurückreicht, ist aber keine Zutat des Herausgebers von 1723, der seine gelehrten Anmerkungen von Stähelins Worten deutlich abhebt, sondern muss einer verlorenen Handschrift oder Handschriftengruppe des siebzehnten Jahrhunderts entstammen, denn ins späte siebzehnte Jahrhundert gehören die frühesten Zeugnisse für einen mehrfach abgeschriebenen und ausgeschriebenen Abriss unbekannter Hand von Sebastian Hofmeisters Leben, der diese Zahlen zusammen mit der Geschichte von seinem Tode bereits aus Stähelin übernommen hatte.²⁵

Der Zusatz über Hofmeisters Alter und Todestag ist übrigens nicht der einzige Einschub der nur durch den Druck von 1723 überlieferten Fassung von Stähelins Erinnerungen. Auch an anderen Stellen sind solche Ergänzungen – Namen und Zahlen – eingesetzt, vermutlich alle von der Hand eines Lesers des siebzehnten Jahrhunderts.²⁶

²³ Ammann, *Taschenbuch der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau* 1923, 77–138 (R 3. 21. 31. 118. 161. 167. 178. 188. 192. 211. 212. 223). 1929, 90–160 (R 247. 260. 271. 275. 345. 352. 363. 372. 381. 395. 400). *Argovia* 48, 1936, 109–124 (R 469. 471. 482. 499) – zu den späteren Jahrhunderten Bodmer, *Argovia* 74, 1962, 78–81.

²⁴ Ulrich 690 *den 26. Septembris im 57. Jahr seines Alters*.

²⁵ Zentralbibliothek Zürich, J 58, 332r–335v (335r). L 537, 242r–248r (247r–247v). W 27, 185r–192v (191v–192r).

²⁶ Ulrich 680 *gebürtig von Galgalen in der March*. 681 *anno 1520 auf einen Abend in Zürich*. 682 *namlich anno 1522*. 695 *sonsten Chalybaeus oder Chalybaeolus genennt* (nur Zentralbibliothek Zürich, E 25,9 *sonst auch Chalybaeus genennt* und S 536, 120 *sonst auch Chalybaeus genant*).

Es bleibt die Frage der sachlichen Richtigkeit des Einschubs über Hofmeister, der nicht nur dem aus zeitgenössischen Quellen ermittelten Todestag Anfang Juni widerspricht, sondern auch Stähelins Bericht selbst, wonach Hofmeister an einem Montag während des Zurzacher Marktes gestorben ist. Denn der 26. September 1533 war ein Freitag, und beide Zurzacher Märkte des Jahres waren längst vorbei.

Der zweite überlieferte Todestag, der 26. Juni 1533, ist 1785 offenbar durch eine blosse Verwechslung mit dem herkömmlichen 26. September entstanden und gegenstandslos.²⁷ Freilich hat auch er seinen Weg durch das jüngere Schrifttum gemacht.²⁸

Das falsche Geburtsjahr

Seit dem späten siebzehnten Jahrhundert gilt – ohne Beleg und Begründung – 1476 als Hofmeisters Geburtsjahr. Da die ältesten Zeugnisse schon die Geschichte von Hofmeisters Tod samt dem Zusatz vom 26. September und dem siebenundfünfzigsten Altersjahr aus der ergänzten Fassung von Stähelins Erinnerungen ausschreiben²⁹, Hofmeister nach zeitgenössischen Nachrichten aber viel jünger war, ist die Zahl 1476 offensichtlich aus dem Todesjahr 1533 und den 57 Lebensjahren errechnet.

Der Irrtum

Das falsche Geburtsjahr wie die falschen Todestage entstammen also unmittelbar oder mittelbar dem Einschub des siebzehnten Jahrhunderts in eine verlorene Handschrift von Stähelins Erinnerungen. Ihre sachliche Richtigkeit ist durch zeitgenössische Nachrichten schlüssig widerlegt.

Freilich könnte das überlieferte Alter Hofmeisters bei seinem Tode, die 57 Jahre, ein Überlieferungsfehler für 37 sein. Dann wäre er um 1496 geboren, was zu seinem Bildungsgang und zu seiner kirchlichen Laufbahn, seiner Ehe und seinen Kindern, bis hin zur *subitanea et improvisa mors* recht gut stimmen würde. Doch der Weg vom 9. Juni zum 26. September ist nur mühsam über eine Abfolge mehrfacher unbeweisbarer Lese- und Schreibfehler denkbar und dadurch widerraten. Und da die beiden Angaben zusammengehören und beide nicht nur ungenau, sondern schlechthin falsch sind, frage ich mich, ob hier nicht einfach Zah-

²⁷ Gottlieb Emanuel von Haller, *Bibliothek der Schweizergeschichte* 2, Bern 1785, 385.

²⁸ Mägis 23. Wipf, *Hofmeister* 60. *Reformationsgeschichte* 218. HBL 4, 267.

²⁹ Zentralbibliothek Zürich, J 58, 332r. 335r. L 537, 243r. 247v. W 27, 185r. 192r – jüngere Darstellungen mit dem Geburtsjahr 1476 (ohne Todestag und Lebensalter) Staatsarchiv Schaffhausen, Chroniken B 35, (2) 55. Regiment A 1, 535. Stadtbibliothek Schaffhausen, Scaphusiana 53, I. Zentralbibliothek Zürich, B 247, 243. In Büchern erscheint das Geburtsjahr 1476 seit 1735 (Johann Heinrich Zedler, *Grosses vollständiges Universallexicon aller Wissenschaften und Künste* 13, Leipzig 1735, 461. Hans Jakob Leu, *Allgemeines helvetisches, eydenöbisches oder schweizerisches Lexicon* 19, Zürich 1764, 42).

len missverstanden oder verschrieben sind, sondern Namen verwechselt wurden, ob die 57 Lebensjahre und der Tod am 26. September, die Hofmeister nicht zugehören können, nicht Alter und Sterbetag eines anderen sind und durch irgendeinen unerklärlichen Irrtum hierher zu stehen kamen. Doch auf wen treffen sie zu?

Einen überzeugenden Vorschlag kann ich nicht anbieten. Dennoch ist der Fall nicht hoffnungslos, denn wenn das siebzehnte Jahrhundert über Alter und Tod des Mannes noch Bescheid wusste oder Bescheid zu wissen glaubte, hat sich Kenntnis davon vermutlich bis heute erhalten.

Geburtsort und Vaterhaus

Auch zu Hofmeisters Geburtsort und Geburtshaus gibt es keine zeitgenössischen Nachrichten, und solange 1476 als Geburtsjahr galt, war auch jedes Raten müssig. Da seine Geburt indes in die neunziger Jahre fallen muss, kann man sich der Frage ernstlich zuwenden.

1484 wurde Sebastian Hofmeisters Vater Jörg Hofmeister ins Schaffhauser Bürgerrecht aufgenommen.³⁰ Er war Wagner von Beruf² und offenbar mit einer Schaffhauser Bürgerin verheiratet³¹, doch seine Herkunft³², sein Alter und sein ganzer Lebensweg vor 1484 bleiben unbekannt. Von seiner Einbürgerung bis zu seinem Tode wohnte er in der Unterstadt³³ im Hause zwischen der Gerberstube³⁴ und Andreas Vogts,

³⁰ Stadtarchiv Schaffhausen, A II 5/144,5 an dreizehnter Stelle von 34 Einträgen des Rechnungsjahres (24. Juni–24. Juni). Der Band trägt keine zeitgenössische Jahrzahl, schliesst indes an das Ausgabenbuch 145 an (144,3. 145,145), das dem Einnahmenbuch 143 des Rechnungsjahres 1483–1484 (143,7) entspricht (143,97. 145,145). Die Übereinstimmung der Zahltag mit den Tagesheiligen bestätigt diesen Ansatz (144,22.23.25.32.36.41.69.76.83.89). Die üblicherweise im Spätjahr angelegten Steuerbücher nennen Hofmeister seit 1484 (A II 6/57,7), was seine Einbürgerung in den Sommer oder Herbst 1484 weist. Zwischen Pfingsten 1484 und Pfingsten 1485 wurde er auch Torschliesser im Läufergässchen (Staatsarchiv Schaffhausen. Ratsprotokolle 2,434).

³¹ Stadtarchiv Schaffhausen, A II 6/57,7 (1484) *et mulier Barterin*. 58,8 (1485) *et Kempffin mulier*. Barter und Kempf sind Schaffhauser Bürgergeschlechter. Falls die beiden Namen – wie die Anlage der Steuerbücher und die eingesetzten Vermögen und Steuerleistung nahelegen – die selbe Frau bezeichnen, ist die Bedeutung des Doppelnamens nicht ersichtlich (das Vermächtnis der Witwe Ursula Kempf an Hans Barter von 1481 [Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 2,180*] hilft kaum weiter). Um die Jahrhundertwende lebte die Schwester von Hofmeisters Frau in seinem Haushalt (A II 6/63,8). 1501 bis 1516 ist seine Frau *Margreth* bezeugt (Ratsprotokolle 5,79*. Urkunde 3790.3957.4055. Abschriften 5/10,14), 1519 bis 1521 seine Witwe (A II 6/72,8. 73,8. 74,8. 75,7). Ob es sich von der Barterin bis zur Witwe um eine, zwei oder mehr Frauen handelt, bleibt offen – und damit auch, wer Sebastian Hofmeisters Mutter war.

³² Der Name ist zu häufig und zu weit verbreitet, um einen tauglichen Hinweis zu geben.
³³ Stadtarchiv Schaffhausen, A II 6/57,7. 58,8. 59,8. 60,9. 61,7. 62,8. 63,8. 64,9. 65,9. 66,10. 67,12. 68,10. 69,10. 70,10. 71,9. Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 3,44*. Allerheiligen BA 10,2v.3v. Urkunde 3957.

³⁴ Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 3,44*. 5,79*. 6,70*. Allerheiligen BA 10,3v. Urkunde 3790.3957. Abschriften 5/10,14.

später Bürgermeister Hans Zieglers Haus³⁵, das er irgendwann geerbt oder zwischen 1484 und 1491 gekauft hatte³⁶, 1493 verkaufte³⁷ und 1501 zurückkaufte.³⁸ Jörg Hofmeister starb zwischen 1516 und 1519³⁹, seine Witwe 1521 oder 1522⁴⁰, und 1523 verkauften die Söhne Hans⁴¹ und Sebastian das Haus dem Sattler Ulrich Pflum, der es umbauen oder neu bauen liess.⁴²

Vermutlich war es das Geburtshaus Sebastian Hofmeisters, und sicher hatte er hier seine Kindheit verbracht.

-
- ³⁵ Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 3,7*.44*. 5,79*. 6,70*. Allerheiligen BA 10,3v. Urkunde 3790.3957 – seit 1535 Haus zum Mond, seit 1680 Haus zum Weinberg genannt (Ratsprotokolle 11,11*.18*. Häuser B Weinberg 4.9.10. Chroniken A 15/1,353).
- ³⁶ Die Schaffhauser Fertigungsbücher von Pfingsten 1484 bis Pfingsten 1491 sind verloren, (drei Einträge vom Sommer 1484: Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 2,219*. 224*. 225*), doch vermute ich, dass Einbürgerung, Hauskauf und Heirat (mit einer hablichen Bürgerstochter oder Bürgerswitwe [1484 zahlte Hofmeister 9 Schilling, die Barterin indes 2 Pfund Vermögenssteuer: Stadtarchiv Schaffhausen, A II 6/57,7]) zusammengehören und zeitlich nahe zusammenfallen.
Hofmeisters Haus neben der Gerberstube gehörte seit 1428 dem Wagner Heinrich Huser, der es 1474 dem Wagner Heinrich Knobloch verkaufte, aber noch bis zu seinem Tode (1477/1480) Wohnrecht hatte. Knobloch ist 1474 bis 1482/1484 hier bezeugt (A II 6/13,15. 14,15. 15,7. 16,15. 17,13. 18,14. 19,14. 20,13. 21,10. 22,10. 23,12. 24,6. 25,12. 26,17. 27,17. 28,15. 29,10. 30,14. 31,17. 32,12. 33,10. 34,12. 35,16. 36,12. 37,16. 38,15. 39,11. 40,11. 41,10. 42,11. 43,8. 44,8. 45,8. 46,8. 47,9. 48,9. 50,9. 51,8. 52,9. 53,8. 54,8. 55,8. 56,8. 57,7. Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 1,150*-151*. 2,42*. Allerheiligen BA 10,3r).
- ³⁷ Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 3,44* (23. Januar/1. Februar 1493) – Käufer war Thomas Buol, ein vermöglicher Hufschmied, der drei Häuser besass und im Eckhaus oberhalb der Gerberstube wohnte und wohnen blieb (Ratsprotokolle 3,11*. 5,43*. Allerheiligen BA 10,3r. Stadtarchiv Schaffhausen, A II 6/57,7. 58,7. 59,7. 60,8. 61,7. 62,7. 63,7. 64,8).
- ³⁸ Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 5,79* (26. Juli 1501) – der Grund des Verkaufs von 1493 und der Sinn der Gegengeschäfte beim Rückkauf von 1501 sind nicht festzustellen.
- ³⁹ Stadtarchiv Schaffhausen, A II 6/71,9. 72,8 (Staatsarchiv Schaffhausen, Abschriften 5/10,14–15 [weitere Belege zu Jörg Hofmeister in Schaffhausen: Ratsprotokolle 3,6*.29*. 32*.89*. Ordnungen A 2,1r.9v. Allerheiligen BA 10,3r. Urkunde 3965. 5327,2. 5442/1,2]).
- ⁴⁰ Stadtarchiv Schaffhausen, A II 6/75,7. 76,6.
- ⁴¹ übrigens der einzige Beleg für einen Bruder Sebastian Hofmeisters – Schwestern sind nicht bekannt.
- ⁴² Staatsarchiv Schaffhausen, Ratsprotokolle 6,70*-71* (16. März 1523). Allerheiligen BA 17,26r.26v. Abschriften 5/10,15.
Die weitere Geschichte des Hauses gehört nicht hierher und eine bau- und kunstgeschichtliche Untersuchung fehlt. Seit 1680 ist der Hausname zu den drei Bergen bezeugt (Häuser B Weinberg 9 *zun dreien Bergen*. Weinberg 10. Chroniken A 15/1,353), durch die Häuserzählung von 1798 (Helvetik B 5/1,76–77) wurde es zum Haus 74 (Kataster B 14/1,208 [und spätere Belege]) und durch die bis heute gültige neue Zählung von 1887 zum Haus *Unterstadt 44 (Häuserverzeichniß der Stadt Schaffhausen, Schaffhausen 1887, 50)*.